

Der Grenzbote.

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonntagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlsbar, 1 M. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger
für
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.
Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: **Otto Meyer in Adorf.**

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N^o 183.

Mittwoch, den 9. August 1905

Jahrg. 70

Politische Rundschau.

Berlin, 7. August. In der Seeschlacht bei Tsushima hatten in der Nacht zum 28. Mai die japanischen Torpedoboote den russischen Linienschiffen schwere Schädigungen beigebracht. Als der Kaiser nun in Sankt Petersburg, ordnete er an, daß praktisch erprobt werden sollte, wie weit es möglich sei, durch Kleinkalibrige Geschosse in der Nacht schnell vorbeifahrende Torpedoboote vom Panzerschiff zu treffen. Da der Panzerkreuzer „Prinz Adalbert“ bekanntlich als Artillerieerschulungsschiff dient, wurde er dazu bestimmt, die Torpedoboote unter Feuer zu nehmen. Die Kreuzer „Undine“ und „Nymph“ hatten an einer 1000 Meter langen Trosse je drei alte, mit Rork gefüllte Torpedoboote und fuhren mit abgeblendeten Lichtern und der vollen Geschwindigkeit von 21 Knoten den Kurs nach Schweden zu, während „Prinz Adalbert“ mit 19 Knoten Geschwindigkeit nach Swinemünde zu dampfte. Dem Kommandanten des Panzerkreuzers, Kapitän zur See Jakobsen, war nur bekannt, daß 1000 Meter hinter „Undine“ und „Nymph“ die Artillerie-Torpedoboote folgten. Jakobsen und die Artillerie-Offiziere hatten die kurze Zeitdifferenz genau eingeschätzt. Nicht eine Sekunde zu früh ging das Feuer los. Schon der zweite Schuß traf. Mit unheimlicher Geschwindigkeit folgten die Schüsse. Im Moment waren die Torpedoboote auch bereits vorübergefahren. Ein Torpedoboot war so tief getroffen, daß es trotz der Rorkpflasterung sank. Ein anderes konnte nur mit Not und Mühe in den Hafen geschleppt werden. Auch die vier anderen Torpedoboote hatten Schüsse erhalten. Drei der ersteren waren vollständig aktionsunfähig geworden, denn die Schüsse hatten die Lancierrohre zerstört. Der Kaiser verlieh in Anerkennung der hochbedeutenden artilleristischen Erfolge des nächtlichen Kampfes dem Kommandanten Jakobsen den Kronenorden 2. Klasse. Ein Geschütz hatte unter 35 Schüssen 27 Treffer.

Köln a. Rh., 7. August. In Herzogenrath stürzte am Sonnabendabend bei Schluß der Schicht auf der Grube „Baccard“ die Förderschale, auf welcher zur Belastung elf Arbeiter auf Anweisung Platz genommen hatten, in die Tiefe. Von den auf der Schale befindlichen Leuten suchten sich zwei zu retten, sie kamen mit leichten Verletzungen davon; von den übrigen sind vier tot. Die anderen haben sämtlich schwere Verletzungen erlitten.

Kattowitz, 7. Aug. Im Kattowitzer Kreis erkrankten in letzter Woche wieder 14 Personen an Genickstarre. Von den früher Erkrankten starben 19 und 6 genasen. Der Bestand ermäßigte sich von 34 auf 23.

Stockholm, 7. August. Heute ist folgender Erlaß des Königs veröffentlicht worden: „Da ich auf Anraten meines Arztes einige Zeit Ruhe, frische Luft und Bäder aussuchen muß, um mit Gottes Hilfe die Gesundheit und Kräfte wiederzugewinnen, nach der für Körper und Seele so anstrengenden Zeit, welche ich infolge der Sorgen gehabt habe, die mich während der letzten Monate heimgesucht haben, und deshalb jetzt die Regierung meinem Sohne, dem Kronprinzen, übertrage, will ich, ehe ich von der Hauptstadt abreise, aufs neue den Dank betätigen, den ich bereits vorher meinem schwedischen Volke ausgesprochen habe. Ich kann nicht genug hervorheben, wie teuer mir die vielen sprechenden Beweise der Liebe und Sympathie, die ich von verschiedenen Seiten erhalten habe, als Trost für das gewesen sind, was ich durch den Abfall des Volkes verloren habe, das ich aus innerstem Herzen in brüderlicher Liebe mit meinem schwedischen Volke zu vereinen gewünscht hatte. Oscar.“

London, 7. August. Wie der Korrespondent der „Morning Post“ aus Portsmouth meldet, sollen die Zwecke, die Japan durch die Friedenskonferenz anstrebt, die folgenden sein: Japan suche ein großes japanisches Reich zu gründen, dessen Mittelpunkt das Japanische Meer sein solle, ferner suche Japan auf dem Festlande den Besitz des Küstenstriches zu erlangen, der an das Japanische Meer grenzt, so daß das Japanische Meer in der Tat eine von Japan kontrollierte Durchgangsstraße werde. Durch das Protektorat über Korea würde Japan auch die Koreastraße beherrschen. Ferner erstrebe Japan den Besitz Sachalins, in der Hoffnung, nicht nur die Herrschaft über einen Teil der mandchurischen Küste zu erlangen, sondern auch Rußland endgiltig aus der Mandchurei zu verdrängen und an Rußlands Stelle als Sachwalter der chinesischen Regierung aufzutreten. Japan würde sich jedoch wieder zurückziehen, sobald China sich fähig zeige, geordnete Zustände selbst aufrecht zu erhalten. Rußland solle schließlich noch gezwungen werden, an Japan einen an die See grenzenden Teil von Sibirien abzutreten. Die amerikanische Regierung, die bezüglich dieser neuen japanischen Monroe-Doktrin sondiert worden sei, habe stillschweigend ihre Zustimmung gegeben.

Petersburg, 7. August. Die Sitzungen in Peterhof zur Beratung des Buljgin'schen Projektes einer Volksvertretung sind beendet. Der Entwurf ist in seiner geänderten Fassung angenommen. Alle Vorbereitungen sind in der Reichsdruckerei getroffen, ihn am 12. August, dem Geburtstag des Thronfolgers, der Definitivität zu übergeben — falls nicht im letzten Moment eine Aenderung getroffen wird, was ja hier leicht möglich ist. Aus dem Projekt ausgeschlossen sind die Press- und Versammlungsfreiheit, die Unantastbarkeit der Persönlichkeit u. a., kurz die Punkte, worauf man die meiste Hoffnung gesetzt hatte. Die Einberufung der Volksvertretung soll im Herbst stattfinden. Auf Antrag des Gouverneurs Trepow wird, wie schon mitgeteilt, eine Untersuchung gegen die Mitglieder des Semstwo-Kongresses sowie sämtliche Mitglieder der liberalen Verbände eingeleitet werden, deren es im ganzen 16- bis 25 000 Mitglieder gibt. Da in die Volksvertretung Personen, die unter Anklage stehen, nicht gewählt werden dürfen, so ist wenig Aussicht, daß jene 25 000 der radikalsten Männer in der Versammlung vertreten sind. Die ganze Untersuchung scheint aus diesem Grunde eingeleitet zu sein. Sie ist einem Senator übertragen worden. Anfangs war beabsichtigt, ein Mitglied des Gerichtshofes zu beauftragen unter unmittelbarer Leitung des Procureurs, doch wurde später davon Abstand genommen. Die Aufgabe der Untersuchung besteht darin, den Charakter der Tätigkeit jenes Kongresses juristisch festzustellen. Fürst Dolgoruki wird in dieser Angelegenheit in den nächsten Tagen hier eintreffen.

Maxim Gorki ist nach einer Meldung des Mailänder „Secolo“ in Lugano eingetroffen. Er beabsichtigt dort eine Villa zu erwerben, um sich ständig niederzulassen.

Newcastle, 7. August. Der Beginn der Friedenskonferenz ist auf Mittwoch verschoben, da die Fahrt der Jachten durch nebeliges Wetter verzögert wird. Dies veranlaßte auch das Anhalten der Schiffe vor Newport.

Ortliches und Sächsisches.

Adorf, 8. August. Zum Sprechbereich des hiesigen Fernsprechers sind von jetzt ab auch Halle a. d. Saale, Zeitz und Croßen a. Elster zugelassen; die Gebühr für ein einfaches Ge-

spräch beträgt für Halle 1 Mark, für Zeitz und Croßen je 50 Pfg.

Markneukirchen. Ein bedeutender Beschluß ist am Freitag in der Stadtverordnetenversammlung gefaßt worden, bedeutsam deswegen, weil es sich um die endgiltige Ausführung eines Projektes handelt, das von Jahr zu Jahr aufgeschoben worden ist und weil eine Summe in Frage kommt, deren Höhe bei städtischen Tiefbauarbeiten recht selten ist. Rund 43 000 M. wird die Herstellung des Marktes und der damit in Verbindung stehenden Arbeiten erfordern. Allerdings wird, so schreibt der „Obervogtl. Anz.“, damit etwas geschaffen, das in einer langen Reihe von Jahren keinerlei Unterhaltungskosten erfordert. Bei der Stadtverwaltung war man sich in früheren Jahren noch nicht schlüssig, welches Material man verwenden sollte, ob Asphalt, Granit- oder Kupfer-Ischlackensteine. Man ist auf Granit gekommen und hat zweifellos das beste Material zur Straßenpflasterung gewählt. Im Kollegium entspann sich noch eine Debatte darüber, ob nicht für die an der den Häusern gegenüber liegenden Seite zu führende Gangbahn eine Verbilligung eintreten könnte, indem man Bordsteine legt und die Baha befestigt. Die Differenz gegenüber den Granitplatten beträgt ca. 2500 Mark. Das Kollegium war aber schließlich für unveränderte Annahme des Projektes. Zur Herstellung des Plattenfußweges soll ausschließlich neues Material genommen werden. Mit der Aufarbeitung vorhandener Platten hat man am Roten Markt schlechte Erfahrungen gemacht, denn es trat nicht allein fast keine Ersparnis ein, es wurde auch die Fertigstellung überaus verzögert, eine Tatsache, die sich allerdings nicht bestreiten läßt. Eine glückliche Lösung haben die Verkehrsverhältnisse unterhalb des ehemaligen Amtsgerichts erfahren. Die dort vorhandene starke Mauer wird bis zur Straßenhöhe abgetragen, nach der hohen Straße zu etwas verbreitert und als Gangbahn eingerichtet.

Erstschossen aufgefunden wurde am Sonnabend in Oberplanitz bei Zwickau der auf Urlaub dort weilende Wohlfahrtspolizei-Schuttmann Kohleder aus Dresden. Der Beweggrund zur Tat dürfte in unglücklichen Familienverhältnissen zu suchen sein.

Zum Färberstreik. Nunmehr ist auch die Aussperrung der 2000 Arbeiter der vogtländischen Streichgarnfabriken als Folge des Glauchau-Meeraner Färberstreiks erfolgt. — Die Meldung, neuerdings sei in Glauchau und Meerane nochmals zwischen den streikenden Färbern und ihren Arbeitgebern verhandelt worden, entspricht nicht den Tatsachen. Ebenso ist an unterrichteten Stellen in Gera nichts bekannt, daß die in Frage kommenden Arbeiter das Gewerbeamt als Einigungsamt angerufen hätten. — Bei einer Aussperrung der Weber in Meerane kommen gegen 2100 in Frage. Augenblicklich merkt man in dieser verhältnismäßig kleinen Stadt so gut wie nichts; anders würde das Bild erst bei Schließung der Webereien. Der Streikpostendienst wird mit Pünktlichkeit ausgeübt. Der Behn Hof und alle Fabrikeingänge werden genau überwacht. Frauen, Mädchen und junge Männer versehen den Dienst. In den Betrieben aber herrscht eine unheimliche Ruhe. Nichts regt sich in den weiten Fabrikräumen. Kein Rauch entsteigt den Schornsteinen. — Eine nach Berga a. E. einberufene öffentliche Arbeiter- und Arbeiterinnenversammlung, in welcher über die Aussperrung in der Textilbranche referiert werden sollte, wurde von der Behörde verboten mit der Begründung, daß die Aussperrung der Weber zurzeit noch nicht erfolgt sei. — Der Färberstreik